

Valenz in der Phraseologie am Beispiel der Phraseologismen mit der Komponente „Herz“

Anna Gondek, Joanna Szczek

In der Phraseologieforschung gelten Phraseologismen als solche Einheiten, die an den jeweiligen Kontext angeschlossen werden müssen, da sie „offene Stellen“ enthalten, die ergänzt werden müssen. Sie sind also keine fertigen Sätze oder Texte und bedürfen eines Anschlusses an den Kontext (vgl. Fleischer 1997: 80ff. und 1994: 155–172). Das betrifft v.a. verbale Phraseologismen, d.h. solche, die ein Verb¹ in ihrer Struktur beinhalten und somit wie ein Verb in der Sprachgemeinschaft gebraucht werden (vgl. Sternkopf 1992). Das Verb gilt aber immerhin als strukturelles Zentrum des Satzes und ihm kommt die Rolle zu, den gesamten Satz zu organisieren.

In unserem Beitrag werden ausgewählte verbale Phraseologismen mit der Komponente „Herz“ im Lichte der Valenztheorie untersucht, denn „bei den verbalen Phraseologismen ist die Valenzproblematik ausführlicher darzustellen.“ (Fleischer, Helbig, Lerchner 2001: 132). Wir konzentrieren uns ausschließlich auf die syntaktische Valenz. Unser Anliegen ist, eventuelle Unterschiede zwischen der Valenzstruktur der Verben innerhalb der gewählten Phraseologismen und deren Valenzstruktur im freien Gebrauch zu zeigen. Es wird dabei zwischen der sog. „konstruktionsinternen“ (inneren) und der konstruktionsexternen (äußeren) Valenz unterschieden.

Die Grundlage für die Zusammenstellung des Korpus bildet die Definition des Phraseologismus nach Fleischer, nach dem unter Phraseologismen solche sprachlichen Wortverbindungen zu verstehen sind, die folgende Kriterien erfüllen: Idiomatizität², Stabilität³, Lexikalisierung⁴ und Reproduzierbarkeit⁵ (1997: 72). Als formales Merkmal wird die Mehrgliedrigkeit hinzugefügt. Die Phraseologie wird dabei als: „Bestand (Inventar) von Phraseologismen in einer bestimmten Einzelsprache“ (Fleischer 1997: 3)⁶ verstanden.

¹ Mit einem Infinitiv oder Finitum in der Nennform.

² In der Forschungsliteratur wird sie auch Metaphorizität, Übertragung der Bedeutung, semantische Festigkeit oder Unmotiviertheit genannt. Man versteht darunter: „die Umdeutung, semantische Transformation, welche die Komponenten im Phrasem erfahren“ (Palm 1995: 9) oder „das Fehlen eines derivationell-semantischen Zusammenhangs zwischen dem semantischen Äquivalent eines Gliedes des Verbandes und den anderen Bedeutungen desselben Wortes. Die Feststellung der Idiomatizität erfolgt durch den Vergleich wendungsinterner und wendungsexterner Bedeutung der Komponenten“ (Fleischer 1997: 35).

³ Sie bezieht auf folgende Aspekte: Gebräuchlichkeit, die auf die Kenntnis und den Gebrauch in der ganzen Sprachgemeinschaft bezogen wird, wobei oft Schwierigkeiten auftreten; Psycholinguistische Festigkeit, die mit dem Vorhandensein des Phraseologismus im mentalen Lexikon der Sprache und der Reproduzierbarkeit zusammenhängt; Strukturelle Festigkeit, die mit den eingeschränkten Kombinationsmöglichkeiten der phraseologischen Komponenten verbunden ist; Pragmatische Festigkeit, die den Gebrauch von Phraseologismen an bestimmte Kommunikationssituationen bindet; (Burger 1998: 16ff.).

⁴ Es ist „die Umwandlung eines sprachlichen Elements in ein festes lexikalisches Element der Sprache mit ganzheitlicher, idiomatischer Bedeutung“ (Günther 1998: 77).

⁵ „Die Phraseologismen werden nicht mehr nach einem syntaktischen Strukturmodell in der Äußerung produziert, sondern als fertige lexikalische Einheiten reproduziert“ (Fleischer 1997: 61ff.).

⁶ Für die Zwecke der vorliegenden Analyse wird von der Konzeption der Phraseologie im weiteren Sinne ausgegangen, vgl. Burger (1998: 14) und Fleischer (1997: 72f.).

Den Ausgangspunkt der Untersuchung bildet das Kriterium der phraseologischen Stabilität, das besagt, dass „dem Austausch der phraseologischen Komponenten in der Regel weit engere Grenzen gesetzt sind, als in einer freien syntaktischen Wortverbindung (...) Die Gesamtbedeutung des Phraseologismus ist an die Kombination einzelner konkreter lexikalischer Elemente und ihrer konkreten Umdeutung gebunden und hat in dieser Hinsicht keinen Modellcharakter“ (Fleischer 1997: 36), denn „Für die Wahrung der Identität bzw. ihre Sprengung sind die Veränderungen auf der Ausdrucks- und auf der Inhaltsebene bzw. das Verhältnis dieser Veränderungen der beiden Ebenen von Bedeutung“ (Eckert: 1982: 10ff.).

Es sei jedoch anzumerken, dass „die detaillierte Untersuchung phraseologischer Einheiten in ihrem Verwendungskontext die lange existierenden Vorstellungen von der Stabilität und Invarianz der Phraseologismen und von der Begrenztheit ihrer syntaktischen Beziehungen relativiert“ (Pankratova 1983: 278).

1 Valenz – Theoretische Bemerkungen

Unter Valenz versteht man „die Fähigkeit eines Wortes ‚Leerstellen‘ um sich zu eröffnen, damit Vorkommensbedingungen zu setzen.“ (Engel et al. 2000: 26). Es handelt sich also um die sog. „Wertigkeit“, die v.a. auf das Verb bezogen wird, da „das Verb (...) nur dann zum Bestandteil eines inhaltlich kohärenten und grammatisch korrekten Satzes wird, wenn in seiner Umgebung Wörter mit bestimmter Bedeutung und bestimmten grammatikalischen Eigenschaften erscheinen.“ (Morciniec, Cirko, Ziobro 1995: 8).

Es werden verschiedene Arten der Valenz unterschieden:

- **Syntaktische Valenz**, die dafür „sorgt“, dass Grammatikalität eines Satzes aufrechterhalten wird; sie bezieht sich nicht nur auf die Verben, sondern auch auf alle Wörter mit prädikativer Funktion⁷. Dies geschieht dadurch, dass der Valenzträger in einem Satz zum Regens wird, das die syntaktische Umgebung um sich herum konstituiert. Es ist zugleich das Element, von dem ein anderes Element innerhalb eines bestimmten Satzes determiniert wird. (vgl. Latour 1982: 140). Die vom Regens „gewählten“ Dependenzien (Ergänzungen und Angaben) lassen einen grammatisch korrekten Satz entstehen.
- **Semantische Valenz**, der die Aufgabe zukommt, für die grammatische Korrektheit zwischen den semantischen Relationen sprachlicher Zeichen zu sorgen. Es handelt sich dabei um die semantisch begründete Fähigkeit eines Lexems, durch Argumentstellen bestimmte semantische Partner zu fordern (vgl. Fleischer, Helbig, Lerchner 2001: 89). Es geht also darum, dass die Konstituenten eines Satzes der inhaltlich sinnvollen Übereinstimmung nach kombiniert werden müssen. Es muss aber beachtet werden, dass „diese semantische Potenz einmal bei den Wortarten und zum anderen bei semantischen Gruppen unterschiedlich ausgebildet ist.“ (ebd.) Hinzu kommt noch die Tatsache, dass jedes Wort mit anderen lexikalischen Einheiten paradigmatisch zu thematischen Gruppen verbunden ist und eine bestimmte semantische Nachbarschaft aufbaut (vgl. Schippan 1972: 83 und Fix 1976: 3).
- **Logische Valenz**, deren Wurzeln auf die moderne Prädikatenlogik zurückgehen: „Das Verhältnis zwischen Valenzträger (Verb) und Ergänzung entspricht demnach dem logischen Verhältnis von Prädikat und Argument. Ein Prädikat ist einstellig bis n-

⁷ „Vom Verb aus wurde der Valenzbegriff auch auf andere Wortarten angewandt, insbesondere auf Adjektive und auf von Verben oder Adjektiven abgeleitete Substantive, aber auch auf Adverbien, Präpositionen und Konjunktionen.“ (Glück 2000: 767).

stellig. Es hat entsprechend l...n Argumente, für die es entsprechende Leerstelle gibt.“ (Glück 2000: 768).

- **Pragmatische Valenz**, im Rahmen deren das Verhältnis zwischen sprachlichen Zeichen und den Benutzern von Zeichen untersucht wird. Sie umfasst die Realisierung der Valenz auf der kommunikativen Ebene. Dabei wird die pragmatische Valenz als Bindeglied zwischen Sprachsystem und Text verstanden, wobei im Unterschied zum traditionellen Valenzkonzept die Einzelsätze nicht als abgeschlossene Einheiten, sondern als Teile des Textes interpretiert werden (Nikula 1986: 268).

2 Valenz in der Phraseologie

„Charakteristisch für die neuere Phraseologieforschung ist einerseits die Betrachtung von Systembeziehungen im Bereich der Phraseologismen verschiedener Sprachen und andererseits das intensive Bemühen um eine Klärung der Beziehungen zwischen der Phraseologie und den Systemen der Lexik, Semantik und Wortbildung dieser Sprachen.“ (Pankratova 1983: 277). Den Valenzanalysen am Beispiel der phraseologischen Einheiten wird geringere Aufmerksamkeit gewidmet und sie waren lange nicht die Kernproblematik phraseologischer Arbeiten (vgl. Hessky 1988: 139). „Etwa seit Anfang der 70er Jahre gibt es Darlegungen zur Valenz deutscher Verbidiome, wobei vor allem versucht wird, die Idiome auf der Basis der Anzahl der Ergänzungen in Gruppen einzuordnen (...). Im Hinblick auf Form und Inhalt der Ergänzungen werden Verbidiome in Kolde (1979), Pankratova (1983), B. Wotjak (1985), G. Wotjak (1986) betrachtet, ebenso werden in Fix (1976) und B. Wotjak (1985, 1986) idiombezogene Strukturmodelle erarbeitet. Neben diesen mehr oder weniger generellen Gesichtspunkten sind spezifische Fragen wie konstruktionsinterne bzw. -externe Valenz (Fleischer 1982) sowie Valenz des Verbs im freien Gebrauch und im Idiom (Torzova 1983) besprochen worden.“ (Korhonen 1995: 95).

Im Falle der Valenzbestimmung der verbalen Phraseologismen muss der Unterschied zwischen den phraseologisch gebundenen und den im freien Gebrauch verwendeten Verben gemacht werden. Dies ergibt sich nämlich aus den Eigenschaften des Phraseologismus: Mehrgliedrigkeit, Lexikalisierung, Stabilität und Idiomatizität, die den Phraseologismus geradezu mit dem Wort parallelisieren lassen.

Ein verbaler Phraseologismus hat eine Mehr-Wort-Struktur, in der er syntaktisch-semantisch konstant bleibt, und bildet zugleich einen festen inhaltlich-begrifflichen Bestandteil der Sprache. Demzufolge muss es zwischen der konstruktionsinternen (inneren) und der konstruktionsexternen (äußeren) Valenz jenes Phraseologismus unterschieden werden. Die externe und interne Valenz sind speziell phraseologisch erzeugte valenztheoriebezogene Begriffe.

2.1 Zur externen Valenz der Phraseologismen

Die konstruktionsexterne Valenz bezieht sich auf das Verhältnis des verbalen Phraseologismus als syntaktischer Funktionseinheit innerhalb der Satzkonstruktion (vgl. Fleischer 1982: 164). Es geht dabei um syntaktisch-semantische Regularitäten des verbalen Phraseologismus als lexikalischer Funktionseinheit, die zwischen ihm als Satzglied und den restlichen Satzgliedern der ganzen Satzkonstruktion bestehen. Das ist die Folge der Feststellung, dass „der Phraseologismus, der ein Verb enthält, – wie Verben außerhalb von festen Syntagmen – eine Valenz hat, d.h. er eröffnet bestimmte obligatorische (und ev. fakultative) syntaktische

Leerstellen um sich, die in den Grenzen des semantisch Möglichen mit beliebigen Wörtern der entsprechenden Wortart aufgefüllt („aktualisiert“) werden können.“ (Burger 1998: 21).

Im Hinblick auf die Satzbildungsfähigkeit der deutschen verbalen Phraseologismen variiert die Zahl der Leerstellen einer bestimmten Wortverbindung zwischen Null und Drei (vgl. Hessky 1988: 142f.).

2.2 Zur inneren Valenz der Phraseologismen

Die innere (oder interne⁸) Valenz bezieht sich auf das Verhältnis der phraseologischen Komponenten zueinander, also auf diejenigen Satzglieder eines verbalen Phraseologismus, die im Lexikalisierungsprozess mit ihm zusammen starr zu einer syntaktisch-semantischen Einheit geworden sind. Oft handelt es sich dabei um solche Fälle, wenn die Funktion des Verbs als Regens, das das bestimmte feste Syntagma organisiert, in der phraseologisierten stabilisierten Einheit unverändert oder eingeschränkt bzw. aufgehoben wird (vgl. Hessky 1988: 142). Aus dem Grunde ist die Valenz der Verben innerhalb der festen Wortverbindung nicht immer mit deren Valenz in der freien Anwendung konform.

3 Analyse des Materials

Im Folgenden werden in Bezug auf die Valenztheorie die Phraseologismen untersucht, deren obligatorische Komponente Lexem „Herz“ ist.

3.1 Externe Valenz

Phraseologismen sind erstarrte Einheiten, die im Kommunikationsprozess als Wörter gebraucht werden. Daraus ergibt sich ihre Eigenschaft der externen Valenz. Sie können, verhältnismäßig zu anderen sprachlichen Zeichen, ihre Umgebung organisieren, indem sie eine bestimmte Anzahl der Ergänzungen verlangen. Im gesammelten Korpus wurden folgende Gruppen der Phraseologismen unterschieden:

Anzahl der Ergänzungen	Art der Ergänzungen	Beispiele
avalent	-	<i>die Herzen aller schlagen höher.</i>
monovalent	E _{sub}	<i>seinem Herzen Luft machen, seinem Herzen einen Stoß geben, sein Herz in die Hand nehmen, sein Herz erleichtern, sich ein Herz fassen, das Herz auf dem rechten Fleck haben, das Herz auf der Zunge tragen, ein Herz von Stein haben, ein enges Herz haben, ein goldenes Herz haben, ein hartes Herz haben, ein kaltes Herz haben, ein steinernes Herz haben, ein stolzes Herz haben, ein warmes Herz haben, ein weites Herz haben, ein weiches Herz haben, viel Herz haben, aus seinem Herzen keine Mördergrube machen, nach seinem Herzen</i>

⁸ „die Komponenten des Phraseologismus [sind] bereits in bestimmter und nicht austauschbarer Form aktualisiert (...).“ Burger (1998: 21).

		<i>handeln, von Herzen kommen, an gebrochenem Herzen sterben, jds. Herz / alle Herzen im Sturm erobern, ein Herz und eine Seele sein;</i>
	E _{dat}	<i>das Herz hüpfte jdm. vor Freude, das Herz dreht sich jdm. im Leibe um, das Herz schnürt sich jdm. zusammen, das Herz steht jdm. still, jdm. blutet das Herz, jdm. geht das Herz auf, jdm. lacht das Herz im Leibe, jdm. fällt das Herz in die Hosen, jdm. rutscht das Herz in die Stiefel, alle Herzen fliegen jdm. zu, die Herzen aller schlagen jdm. entgegen, der Kummer frisst jdm. am Herzen, jdm. ist/wird leicht/schwer ums Herz, jdm. ist ein Stein vom Herzen gefallen;</i>
divalent	E _{sub} + E _{dat}	<i>jdm. das Herz ausschütten, jdm. das Herz brechen, jdm. das Herz zerreißen, jdm. das Herz schwer machen, jdm. das Herz entzünden, jdm. das Herz verstricken; jdm. sein Herz öffnen, jdm. sein Herz schenken, jdm. am Herzen liegen, jdm. an Herz rühren, jdm. ans Herz gewachsen sein, jdm. ins Herz sehen, jdm. zu Herz gehen, jdm. einen Stich ins Herz geben, jdm. vom Herzen danken, reden, wie es jdm. ums Herz ist, jdm. / jdn. ins Herz schneiden, etw. greift jdm. ans Herz;</i>
	E _{sub} + E _{akk}	<i>etw. im Herzen bewegen, etw. auf dem Herzen haben, etw. nicht übers Herz bringen, etw. / jdn. unter dem Herzen tragen, sich etw. aus dem Herzen reißen, sich etw. zu Herz nehmen, jdn. auf Herz und Nieren prüfen, jdn. ins Herz treffen, jdn. ins Herz schließen, jdn. im Herzen tragen, jdn. an sein Herz drücken, jdn. von ganzem Herzen lieben, ,</i>
	E _{sub} + E _{präp}	<i>sein Herz hingeben für jdn., sein Herz an jdm. verlieren, kein / ein Herz für jdn. / etw. haben, mit ganzem Herzen bei etw. sein, nicht das Herz haben zu etw. / jdm.;</i>
trivalent	E _{sub} + E _{dat} + E _{akk}	<i>jdm. etw. ans Herz legen;</i>

Tabelle 1

Wie es der Zusammenstellung zu entnehmen ist, sind die meisten analysierten Phraseologismen monovalent. Die häufigsten Ergänzungen sind Subjektergänzung und Dativergänzung. Im Korpus kommt nur ein Phraseologismus vor, der trivalent ist. Das Vorkommen bestimmter Arten von Ergänzungen und die Wertigkeit der Verben im Konstituentenbestand der Phraseologismen hängen eng mit den Merkmalen der Phraseologismen: der Lexikalisierung und der Mehrgliedrigkeit zusammen. Die Mehrheit der Leerstellen ist im Laufe des Lexikalisierungsprozesses dauerhaft durch bestimmte und dann nicht mehr austauschbare Glieder belegt worden.

Die externe Valenz kann man auch mit der syntaktischen Verbvalenz vergleichen. Die Valenzträger sind dabei allerdings Konstituenten des jeweiligen Phraseologismus, die als eine selbständige sprachliche Einheit zu betrachten sind.

In diesem Kontext kann in Bezug auf die untersuchte Gruppe der Phraseologismen auch angemerkt werden, dass die Valenzstruktur des Phraseologismus durch die Valenzstruktur des Verbs im freien Gebrauch einigermaßen vorgeprägt ist (vgl. hierzu auch Hessky 1988: 146), wobei aber einige Unterschiede zu bemerken sind. Sie beziehen sich v.a. auf die Phraseologismen, die zwei freie Stellen eröffnen, von denen die zweite eine Dativergänzung ist, z.B.: *jdm. das Herz zerreißen*, *jdm. ins Herz sehen*. Diese scheint im phraseologischen Gebrauch eine obligatorische Komponente zu sein, die ergänzt werden muss, damit man es mit einem Phraseologismus zu tun hat.⁹ Im freien Gebrauch rückt sie dagegen eher in Richtung der sog. freien Dative.

3.2 Innere Valenz der Phraseologismen

Es wird davon ausgegangen, dass die Funktion des Verbs als Regens, das das bestimmte feste Syntagma – Phraseologismus organisiert, in der phraseologisierten stabilisierten Einheit unverändert beibehalten oder eingeschränkt bzw. aufgehoben werden kann.

Aus dieser Perspektive lassen sich die gesammelten Phraseologismen unter dem Blickwinkel der inneren Valenz in einige Gruppen aufteilen, die im Folgenden präsentiert werden.

Beispiel	Valenzmuster des Verbs	
	im freien Gebrauch ¹⁰	im phraseologischen Gebrauch
<i>jdm. das Herz abdrücken</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{dat}} + E_{\text{akk}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{dat}} + E_{\text{akk}}$
<i>jdm. das Herz brechen</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{dat}} + E_{\text{akk}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{dat}} + E_{\text{akk}}$
<i>etw. nicht übers Herz bringen</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{dir}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{dir}}$
<i>jdn. an sein Herz drücken</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{dir}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{dir}}$
<i>sein Herz für jdn. entdecken</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{präp}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{präp}}$
<i>sein Herz erleichtern</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}}$
<i>sich ein Herz fassen</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}}$
<i>alle Herzen fliegen jdm. zu</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{dat}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{dat}}$
<i>seinem Herzen einen Stoß geben</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{dat}} + E_{\text{akk}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{dat}} + E_{\text{akk}}$
<i>jdm. einen Stich ins Herz geben</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{dat}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{dir}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{dat}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{dir}}$
<i>etw. greift jdm. ans Herz</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{dat}} + E_{\text{präp}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{dat}} + E_{\text{präp}}$
<i>ein hartes/stolzes/usw. Herz haben</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}}$
<i>vom Herzen kommen</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{dir}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{dir}}$
<i>aus seinem Herzen keine Mördergrube machen</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{präp}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{präp}}$
<i>sein Herz in die Hand nehmen</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{dir}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{dir}}$
<i>jdn. auf Herz und Nieren prüfen</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{präp}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{präp}}$
<i>reden, wie es jdm. ums Herz ist</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{mod}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{mod}}$
<i>sich etw. aus dem Herzen reißen</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{dir}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{dir}}$
<i>jdm. sein Herz schenken</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{dat}} + E_{\text{akk}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{dat}} + E_{\text{akk}}$
<i>die Herzen aller schlagen jdm. entgegen</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{dat}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{dat}}$

⁹ Dies hängt wohl auch damit zusammen, dass „die phraseologische Bedeutung – der semantische Aspekt dabei eine wichtige, modifizierende Rolle spielt.“ (Hessky 1988: 146).

¹⁰ Die Valenzmuster der Verben im freien Gebrauch nach Cirko, Morciniec, Ziobro (1995) und E-VALBU (2012).

<i>jdn. ins Herz schließen</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{dir}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{dir}}$
<i>jdm./jdn. ins Herz schneiden</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{dat}}/E_{\text{akk}} + E_{\text{dir}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{dat}}/E_{\text{akk}} + E_{\text{dir}}$
<i>ein Herz und eine Seele sein</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{nom}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{nom}}$
<i>jds. Herzen nahe stehen</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{sit}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{sit}}$
<i>an gebrochenem Herzen sterben</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{präp}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{präp}}$
<i>das Herz auf der Zunge tragen</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{sit}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{sit}}$
<i>jdn. im Herzen tragen</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{sit}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{sit}}$
<i>(ein Kind) unter dem Herzen tragen</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{sit}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{sit}}$
<i>jdn. ins Herz treffen</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{dir}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{dir}}$

Tabelle 2: Die Übereinstimmung der Verbvalenz im freien und im phraseologischen Gebrauch

Die Anzahl der Phraseologismen, in denen Muster der inneren Valenz mit denen der Verben im freien Gebrauch übereinstimmen ist überraschend hoch. Dies bestätigt zum Teil die von Torzova formulierte These, dass „die Valenzstellen des Phraseologismus mit denen des Verbs wie mit einer Matrix übereinstimmen. Das ist dadurch zu erklären, dass Phraseologismen (...) mit entsprechenden freien Wortgruppen genetisch verbunden sind.“ (1983: 284). Auf der anderen Seite muss aber eingeräumt werden, dass diese Übereinstimmung nur bestimmte Phraseologismen betrifft, bei denen der Idiomatisierungsprozess nicht so weit fortgeschritten ist und die ganzheitliche phraseologische Bedeutung die autonome Bedeutung der Konstituenten nicht so stark beeinflusst (vgl. hierzu Hessky 1988: 147).

Beispiel	Valenzmuster des Verbs	
	im freien Gebrauch ¹¹	im phraseologischen Gebrauch
<i>jdm. sein Herz ausschütten</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{dat}}$
<i>etw. im Herzen bewegen</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{sit}}$
<i>jdm. blutet das Herz</i>	E_{sub}	$E_{\text{sub}} + E_{\text{dat}}$
<i>jdm. von Herzen danken</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{dat}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{dat}} + E_{\text{mod}}$
<i>das Herz dreht sich jdm. im Leibe um</i>	E_{sub}	$E_{\text{sub}} + E_{\text{dat}} + E_{\text{sit}}$
<i>jdm. das Herz entzünden</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{dat}}$
<i>jdm. fällt das Herz in die Hosen</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{dir}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{dat}} + E_{\text{dir}}$
<i>jds. Herz/alle Herzen im Sturm erobern</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{mod}}$
<i>der Kummer frisst jdm. am Herzen</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{dat}} + E_{\text{sit}}$
<i>jdm. ist ein Stein vom Herzen gefallen</i>	E_{sub}	$E_{\text{sub}} + E_{\text{dat}} + E_{\text{dir}}$
<i>jdm. zu Herzen gehen</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{dir}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{dat}} + E_{\text{dir}}$
<i>jdm. geht das Herz auf</i>	E_{sub}	$E_{\text{sub}} + E_{\text{dat}}$
<i>jdm. ans Herz gewachsen sein</i>	E_{sub}	$E_{\text{sub}} + E_{\text{dat}} + E_{\text{dir}}$
<i>das Herz auf dem rechten Fleck haben</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{sit}}$
<i>etw. auf dem Herzen haben</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{sit}}$
<i>nach seinem Herzen handeln</i>	E_{sub}	$E_{\text{sub}} + E_{\text{mod}}$
<i>sein Herz hingeben für jdn.</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{präp}}$

¹¹ Die Valenzmuster der Verben im freien Gebrauch nach Cirko, Morciniec, Ziobro (1995) und E-VALBU (2012).

<i>das Herz hüpft jdm. vor Freude</i>	E_{sub}	$E_{\text{sub}} + E_{\text{dat}} + E_{\text{kaus}}$
<i>jdm. lacht das Herz im Leibe</i>	E_{sub}	$E_{\text{sub}} + E_{\text{dat}} + E_{\text{sit}}$
<i>jdm. etw. ans Herz legen</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{dir}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{dat}} + E_{\text{dir}}$
<i>jdn. von ganzem Herzen lieben</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{mod}}$
<i>jdm. am Herzen liegen</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{sit}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{dat}} + E_{\text{sit}}$
<i>seinem Herzen Luft machen</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{dat}}$
<i>jdm. das Herz schwer machen</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{dat}}$
<i>sich etw. zu Herzen nehmen</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{dir}}$
<i>jdm. sein Herz öffnen</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{dat}}$
<i>jdm. ans Herz rühren</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{präp}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{präp}} + E_{\text{dat}}$
<i>jdm. rutscht das Herz in die Stiefel</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{dir}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{dir}} + E_{\text{dat}}$
<i>die Herzen aller schlagen höher</i>	E_{sub}	$E_{\text{sub}} + E_{\text{sit}} (E_{\text{dir}}?)$
<i>das Herz schnürt sich jdm. Zusammen</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{dat}}$
<i>jdm. ins Herz sehen</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{dir}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{dir}} + E_{\text{dat}}$
<i>mit ganzem Herzen bei etw. sein</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{präp}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{mod}} + E_{\text{präp}}$
<i>das Herz steht jdm. still</i>	E_{sub}	$E_{\text{sub}} + E_{\text{dat}}$
<i>sein Herz an jdn. verlieren</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{präp}}$
<i>jdm. das Herz verstricken</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{präp}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{dat}}$
<i>jdm. ist/wird leicht/schwer ums Herz</i>	$E_{\text{dat}} + E_{\text{adj}}$	$E_{\text{dat}} + E_{\text{adj}} + E_{\text{sit}}$
<i>jdm. das Herz zerreißen</i>	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}}$	$E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{dat}}$

Tabelle 3: Die Nichtübereinstimmung der Verbvalenz im freien und phraseologischen Gebrauch

Aus der Nichtübereinstimmung zwischen der Valenz des Verbs in dem phraseologischen Gebrauch und der Valenz des frei gebrauchten Verbs folgt, dass es weder ein analoges freies Syntagma, noch ein nichtphraseologisches Homonym vorstellbar ist (vgl. Hessky 1988: 148). In diesem Sinne wird die Valenz der untersuchten Verben im phraseologischen Gebrauch um eine Komponente erweitert und daraus ergeben sich auch Unterschiede in der Valenz, die Folgendes betreffen:

1. das häufige Vorkommen einer zusätzlichen Situativergänzung lokalen Charakters, z.B.: *das Herz **auf dem rechten Fleck** haben*;
2. das Vorkommen einer Modalergänzung, z.B.: *jds. Herz / alle Herzen **im Sturm** erobern*;
3. die Existenz einer zusätzlichen Direktivergänzung, z.B.: *sich etw. **zu Herzen** nehmen* oder einer Präpositivergänzung, z.B.: *sein Herz **an jdn.** verlieren*;
4. das Vorkommen einer zusätzlichen Dativergänzung, die im außerphraseologischen Gebrauch nicht vorkommt, z.B.: ***jdm.** etw. ans Herz legen*, ***jdm.** am Herzen liegen*, ***jdm.** das Herz entzünden*; sie sind ein besonderer Fall, da sie im freien Gebrauch den Status des sog. „freien Dativs“ haben. Korhonen weist darauf hin, dass in diesen Fällen „der Dativ eine idiomabhängige Ergänzung [ist]. Er ist beim idiomatischen Gebrauch nicht in einen Genitiv oder ein Possessivpronomen transformierbar, sondern fungiert immer als ein selbständiges Satzglied (...). Der Dativ ist vom gesamten Valenzträger abhängig, nicht von einem Nomen wie beim nichtidiomatischen Gebrauch“ (Korhonen 1995: 97). Freie Dative sind „Achillesferse aller Valenztheorien“ (Cirko 1998: 145). Das Vorkommen und die Art eines bestimmten „freien“ Dativs gilt neben den morphologisch-syntaktischen Markierungen auch auf

- der semantischen Ebene innerhalb eines Satzes zu bestimmen. Die semantischen Relationen zwischen den Konstituenten innerhalb einer bestimmten Wortverbindung sind im Wesentlichen eben phraseospezifisch.
5. das Vorhandensein einer phraseologisch gebundenen Präpositivergänzung im Bereich des Nomens; es handelt sich um Phraseologismen, in denen man es mit der Valenz der nicht verbalen Komponenten des Phraseologismus zu tun hat. Es sind folgende Einheiten: *nicht das Herz haben zu etw.* und *ein / kein Herz für jdn. haben*. In diesen Beispielen wird die nominale Komponente „Herz“ durch eine Präpositivergänzung erweitert.
 6. Im Falle des Phraseologismus *der Kummer frisst jdm. am Herzen* haben wir mit einer Reduktion der Akkusativergänzung mit gleichzeitiger Erweiterung um eine Dativ- und Situativergänzung zu tun.
 7. Problematisch erscheint die Valenz des Phraseologismus *jdm. einen Stich ins Herz geben*, im E-VALBU finden wir $E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{dat}}/E_{\text{präp}}$ im Sinne ‚jemand / etwas verabreicht jemandem / etwas‘ oder $E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{dir}}$ im Sinne ‚jemand bringt jemanden/etwas irgendwohin‘; die obengenannte Valenz wird also nicht berücksichtigt. Im Duden taucht dagegen das Beispiel auf: *jdm. etw. in die Hand geben* (2001: 605), was dem phraseologischen Muster entspricht. Nach dem Satzmuster $E_{\text{sub}} + E_{\text{akk}} + E_{\text{dat}} E_{\text{dir}}$ lassen sich unserer Meinung nach auch andere Sätze bilden, z.B.: *jm. gibt jdm. einen Schlag ins Gesicht/gegen den Hinterkopf / auf die Schläfe oder etwas Geld in die Tasche*.

4 Schlussfolgerungen

Die Valenzanalysen und selbst der Begriff der Valenz in der Phraseologie lassen viel übrig wünschen. Es ist umso mehr zu bedauern, da sie ein sehr interessantes und recht offenes Forschungsfeld ausmacht. Die Valenzmuster der Verben im freien Gebrauch sehen unter dem Blickwinkel der inneren und externen phraseologischen Valenz sehr unterschiedlich aus.

Die Komponente *Herz* besetzt in den untersuchten Phraseologismen verschiedene Leerstellen, kann als Subjekt, z.B.: *das Herz hüpfte jdm. vor Freude, jdm. lacht das Herz im Leibe*, als Akkusativergänzung, z.B.: *sein Herz für jdn. entdecken, jdm. das Herz brechen*, als Dativergänzung, z.B.: *seinem Herzen Luft machen, seinem Herzen einen Stoß geben*, als Situativergänzung, z.B.: *etw. im Herzen bewegen, (ein Kind) unter dem Herzen tragen*, Direktivergänzung, z.B.: *sich etw. zu Herzen nehmen, jdn. an sein Herz drücken*, Modalergänzung, z.B.: *nach seinem Herzen handeln, jdn. von ganzem Herzen lieben*.

An dem Korpus der von uns gewählten Phraseologismen lässt sich beobachten, dass die Phraseologisierung auch einen Einfluss auf die Valenz der in den Phraseologismen auftretenden Verben ausübt, da die Anzahl der Verben mit der phraseologisch modifizierten Valenz größer ist als dieser, deren Valenz im freien und im phraseologischen Gebrauch übereinstimmt.

Die Analyseergebnisse betreffen zwar einen kleinen Ausschnitt des Gesamtbestandes der Phraseologie, können aber unseres Erachtens als eine Tendenz gewertet werden. Und dabei eröffnet sich eine weitere Perspektive der Forschung, und zwar eine solche, welche die semantische Valenz betrifft, und insbesondere die Analyse der genauen Aktantenbesetzung durch die Komponenten des Phraseologismus.

Literaturverzeichnis

(a) Wörterbücher

- Agricola, Erhardt (1992): Wörter und Wendungen. Mannheim – Leipzig – Wien – Zürich: Duden.
- Dornseiff, Franz (2000): Deutscher Wortschatz nach Sachgruppen. Wiesbaden: de Gruyter.
- Duden (1992): Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten. Mannheim – Leipzig – Wien – Zürich: Duden.
- Duden (2001): Deutsches Universalwörterbuch. Mannheim – Leipzig – Wien – Zürich: Duden.
- E-VALBU (2012): Das elektronische Valenzwörterbuch deutscher Verben. – In: <http://hypermedia2.ids-mannheim.de/evalbu/index.html>.
- Friederich, Wolf (1976): Moderne deutsche Idiomatik. Alphabetisches Wörterbuch mit Definitionen und Beispielen. München: Hueber.
- Röhrich, Lutz (1995): Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten. Bd. 1-5. Freiburg – Basel – Wien: Herder.
- Schemann, Hans (1989): Synonymwörterbuch der deutschen Redensarten. Straelen: Klett.

(b) Sonstige Literatur

- Burger, Harald (1998): Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. – Berlin: Schmidt Erich Verlag.
- Cirko, Lesław (1998): Probleme der beschreibenden Grammatik des Deutschen. – Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego.
- Eckert, Rainer (1982): „Zum Problem der Identität phraseologischer Wendungen“. – In: Linguistische Studien. Reihe A. Arbeitsberichte 95 Berlin 1982, 1–27.
- Engel, Ulrich et al. (2000): Deutsch-polnische kontrastive Grammatik. Warszawa: PWN.
- Fix, Ulla (1979): „Zum Verhältnis von Syntax und Semantik im Wortgruppenlexem“. – In: Linguistische Studien 56. 1–119.
- Fleischer, Wolfgang (1994): Phraseologismus und Sprichwort: lexikalische Einheit und Text. – In: B. Sandig (eds.): Europhras 92. Tendenzen der Phraseologieforschung, Bochum, 155–172.
- Fleischer, Wolfgang (1997): Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. – Tübingen: Niemeyer.
- Fleischer, Wolfgang, Helbig, Gerhard, Lerchner Gotthard (2001): Kleine Enzyklopädie. Deutsche Sprache. – Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Glück, Helmut (2000): Metzler Lexikon Sprache. – Stuttgart – Weimar: Metzler.
- Günther, Kurt (1998): Zur Begriffsfindung in der Phraseologie: die Termini: Lexem, Phrasem, Textem, Phraseolexem. – In: W. Eismann (eds.): Europhras 95. Europäische Phraseologie im Vergleich. Gemeinsames Erbe und kulturelle Vielfalt. – Bochum: Studienverlag Dr. Norbert Brockmeyer, 283–293.
- Hessky, Regina (1988): Verbale Phraseologismen: valenzkonform oder nicht? – In: P. Mrazovič, W. Teubert, (eds.): Valenzen im Kontrast. U. Engel zum 60. Geburtstag. Heidelberg: Groos, 139–149.
- Kolde, Gottfried (1979): Zur Valenz fester verbaler Syntagmen. – In: M. Stern, K. Pestalozzi, H. Löffler, H. Rupp (eds.): Standard und Dialekt. Studien zur gesprochenen und geschriebenen Sprache. Festschrift für H. Rupp. – München: Francke, 73–88.
- Korhonen, Jarmo (1995): Studien zur Phraseologie des Deutschen und des Finnischen. Bochum: Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer.
- Latour, Bernd (1982): Verbvalenz. Eine Einführung in die dependentielle Satzanalyse des Deutschen. – München: Max Hueber.
- Morciniec, Norbert, Cirko, Lesław, Ziobro, Zbigniew (1995): Słownik walencyjny czasowników niemieckich i polskich. – Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego.
- Nikula, Henrik (1986): „Valenz und Text“. – Deutsch als Fremdsprache 23:5, 263–268.
- Sternkopf, Jochen (1992): „Valenz in der Phraseologie? Ein Diskussionsbeitrag“. – In: DaF 1992, 4, 221–224.
- Palm, Christine (1995): Phraseologie. Eine Einführung. – Tübingen: Narr.
- Pankratova, Svetlana, M. (1983): „Die Valenz somatischer Phraseologismen und ihre Bedeutung für den Fremdsprachenunterricht“. – In: DaF 1983, 277–282.

- Schippan, Thea (1972): Einführung in die Semasiologie. – Leipzig: Leipzig Bibliographisches Institut.
- Sommerfeldt, Karl-Ernst, Schreiber, Herbert (1977): Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Substantive. – Leipzig: Enzyklopädie.
- Torzova, Marina, V. (1983): „Zur Valenz der Phraseologismen“. – In: DaF 1983, 283–286.
- Wotjak, Barbara (1985): Zu Inhalts- und Ausdrucksstruktur ausgewählter somatischer Phraseolexeme. – In: DaF 4, 216–223.
- Wotjak, Barbara (1986): „Zu einer integrativen Mehrebenenbeschreibung von Phraseologismen“. – In: DaF, 326–331.
- Wotjak, Gerd (1986): „Zu den Interrelationen von Bedeutung, Mitteilungsgehalt, kommunikativem Sinn und kommunikativem Wert“. – In: Übersetzungswissenschaftliche Beiträge, IX. Leipzig: Enzyklopädie, 67–127.

Annotation

Valency in phraseology on the example of set phrases with the component “heart”

Anna Gondek, Joanna Szczek

In this article we analyze German set phrases with the component „heart”. Our goal is to investigate the syntactic valency of collected phrases and to compare the valency models of verbs which are components of set phrases in free and idiomatic usage. We concentrate on the analysis of internal and external valency. An analysis conducted in this manner enables discovering additional valency models of verbs which are stable elements of set phrases.

Keywords: valency, phraseology, set phrases.